In Betreff des Blüthenstandes ist hervorzuheben, dass sämmtliche bis jetzt beschriebene europäische Fontinaleae zweihäusig sind, also in dieser Beziehung F. androgyna noch ganz vereinzelt dasteht. Ich habe eine grosse Zahl von Blüthen untersucht und alle waren zwittrig, wogegen ich sämmtliche Formen der F. antip., welche sich in meinem Herbar befinden und von allen Standorten, wo ich letztere Art in diesem Jahre vorfand, durchaus zweihäusig gefunden habe.

Repertorium.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

Sitzung der botanischen Section am 31. October 1872 Herr Mittelschullehrer G. Limpricht sprach über die Moosflora der Oberschlesischen Muschelkalkhügel, die bisher nur sehr beiläufige Berücksichtigung erfahren hat. —

Der oberschlesische Muschelkalk bildet in seiner Hauptmasse einen langen Zug, der über Beuthen, Tarnowitz und Gross-Strehlitz zur Oder verläuft und seine höchste Erhebung 1113' in dem Zuge des Annaberges findet, mit dem nördlich der Muschelkalk des Sakrauer Berges und die Gogoliner Kalksteine, sowie südlich die Kalkpartieen des Czarnosiner Buchenwaldes in der Tiefe wahrscheinlich zusammenhängen. Diese weitere Umgebung des Annaberges bildete das Gebiet für die Excursionen im April 1871 und im October 1872.

Ueberraschend wirkt hier die grosse Uebereinstimmung des Moosbildes mit dem der Buchenpartieen des Trebnitzer Katzengebirges, indem fast ganz dieselben Typen wiederkehren, die als Charaktermoose für letzteren Hügelzug gelten, so Bartramia ithyphylla et pomiformis, Webera cruda und elongata, Mnium serratum et stellare, Leptotrichum homomallum, Encalypta ciliata, Diphyscium foliosum, Eurhynshium strigosum, Plagiothecium Roesei, Amblystegium subtile und Hypnum Haldani.

In den Kalkbrüchen von Gogolin finden Bryum Funckii und Barbula Hornschuchiana, beide c. frct., eine allgemeine Verbreitung.

Die Muschelkalkfelsen des Sakrauer Berges 849' bieten: Grimmia tergestina Tomm. ♀, das hier seine Nordgrenze erreicht, Eurchynchium striatulum Br. et Schpr., steril., Homalothecium Philippeanum Schpr. (schon durch R. von Uechtritz gesammelt) Pseudoleskea catenulata, steril, Amblystegium confervoides steril, Seligeria pusilla c. frct. Orthotrichum cupulatum und Bryum argenteum γ lanatum, felsbewohnende Arten, die zum Theil in der norddeutschen Ebene, wozu wir

auch diese Hügel rechnen müssen, bisher nicht nachgewiesen wurden.

Auf den Nieder-Ellguther Steinberge ging mit der völligen Entwaldung auch die schattenbedürftige Moosvegetation zu Grunde und nur die Bewohner besonnter Kalkfelsen, darunter Grimmia tergestina und Orthotrichum cupulatum, hatten ihren Platz behauptet.

Auf dem Wyssoker Berge bilden unter dem schützenden Dache eines Buchenwaldes auf den Kalkblöcken zwei seltene Arten: Eurhynchium Vaucheri, steril und Homalothecium Philippeanum, zum Theil fruchtend, Massenvegetation. Hier sind ferner erwähnenswerth: Eurhynchium striatulum, Seligeria pusilla, Anomodon longifolium var. pumilum, Fissidens pusillus, Leskea nervosa, Pterigynandrum filiforme etc.

Soweit der kleine Gebirgszug des Annaberges entwaldet ist, gedeihen in seinen Hohlwegen und Schluchten reichlich Lebermoose, z. B. Blasia pusilla, Calypogeia, Jungermannia incisa, intermedia, bicrenata crenulata β gracillima etc.

Die bryologische Ausbeute auf dem eigentlichen Annaberge 1232′ stellt sich auf Null, weil der Basalt nirgend zu Tage tritt und die Abhänge ein baum- und fruchtloses Ackerland darstellen. Auch das ehedem romantische und botanisch interessante Kuhthal war für bryologische Zwecke unergiebig. Im Jordanthale dagegen wurden bemerkt: Fissidens incurvus, Barbula rigida et Hornschuchiana, Webera carnea und Bryum Funckii, und ausserdem von Lebermoosen: Jungermannia acuta Lindenbg. c. per., Pellia calycina Taylor. c frct.

Als besonders moosreich erwies sich der Buchenwald von Czarnosin, 1 Stunde nordöstlich von Leschnitz. Hier gedeihen unter anderen: Heterocladium dimorphum, steril auf Waldboden Trichostomum cylindricum steril an Mauerresten, Dicranum viride Sulliv. an Buchenstämmen und Hypnum Haldani.

Unter den überaus reichlich hier vorkommenden Lebermoosen sind besonders nennenswerth Scapania rosacea Corda ♁ γ, Jungermannia Genthiana Huebener c. per., Jung. lanceolata, Jung. subapicalis β nigricans, Jung. exsecta c. fr., Jung. obtusifolia etc.

Wie überall auf Kalk, so fehlen innerhalb des Excursionsgebietes, als auch in den vorgelagerten grossen Torfsümpfen zwischen Dzieschowitz und Gogolin die Sphagna gänzlich.

Vorgelegt wurde hierauf eine Zusammenstellung der im Breslauer botanischen Garten beobachteten Pilze, von Herrn Oberstabs- und Regimentsarzt Dr. Schröter, z. Z. in Rastatt; sie enthält 16 Myxomycetes, 16 Phycomycetes, 31

Hypodermii, 80 Hymenomycetes, 7 Gasteromycetes, 54 Ascomycetes, im Ganzen 211 Arten, — ferner eine von Herrn Lehrer Zimmermann in Striegau eingesendete Zuckerrübe mit einem grossen knolligen Auswuchs an der Seite, und ein ausgezeichnet schönes Exemplar der Peziza aurantia vom Kirchhofe in Gräbschen durch Herrn Dr. W. G. Schneider.

F. Cohn, Secr. der Sect.

Pilze an Quittenästen. Von Stefan Schulzer von Müggenburg. Mit einer Tafel. (Verh. d. zool.-bot. Ges. in Wien. XXI. 1871.)

(Fortsetzung.)

8. *Camarosporium multiforme et Cydoniae* und

9. *Camarosporium quaternatum* Hazslinszky (als Clinterium in den Verh. der z. bot. Gesellschaft 1865, Seite 451). Beide schon beim Formenkreise der Sphaeriaceen des Lycium, der wilden Rose und des Maulbeerbaumes bisher angetroffenen und als identisch erwiesenen Formen fehlen auch an Quittenästen nicht. Die $^1/_{15}$—$^1/_6$‴ breiten, kugligen, harten, schwarzen Perithecien sitzen auf dem Holze, bald gedrängt, bald nicht, und haben einen ganz platten oder etwas erhabenen Scheitel mit einer kreisrunden Mündung. Der Kern ist weissgrau, die Sporenerzeugung concentrisch an der ganzen innern Wandbekleidung. Sämmtliche Sporen sind, angefeuchtet bei durchfallendem Lichte dunkelgelbbraun, die quaternatae von der gewöhnlichen Gestalt, 0·009—0·012mm. breit, die andern unregelmässig, mehrfächerig, gekerbt, bis 0·018mm. lang. Beide Formen sind hier in den Gehäusen immer untermischt.

10. *Phloeospora Diplodia.* Heerdenweise in grosser Zahl die dünnsten Zweige bewohnend. Untersucht Mitte Jänner. Von der Oberrinde bedeckt, entsteht der Pilz im Baste und bildet kleine, aber wegen der Menge gut wahrnehmbare Pusteln, indem er die Oberrinde hebt und entweder nach der Länge, oder sternförmig, oder endlich unregelmässig aufsprengt, wornach der schwarze Scheitel sichtbar wird. Das fast kugel- oder beinahe kegelförmige schwarze, sehr dünne, $^1/_8$—$^4/_4$‴ breite Säckchen ist breit, maschig-zellig und geht nach Innen in eine lichtere Bekleidung über, deren letzte Zellen die gestielten einsporigen Schläuche erzeugen. Während sich der Mittelraum zu einem festen schwarzen aus zusammengepressten und durch Schleim verbundenen Sporen bestehenden Kern bildet, zehrt sich Bekleidung und Säckchen derart auf, dass man bei älteren Individuen keine Spur mehr davon antrifft; — der ganze Pilz besteht da eben nur aus zusammengekitteten

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Hedwigia

Jahr/Year: 1872

Band/Volume: 11_1872

Autor(en)/Author(s): Cohn Ferdinand Julius

Artikel/Article: Repertorium 169-170